Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.

Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 10—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10450.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr. incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr. Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.

Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung [illegible] Thlr. mit Postbeförderung 1½ Thlr.

Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.

Filiale Otto Klemm, Universitätsstr. 22. Louis Lösche, Hainstr. 3, part.

№ 339. Mittwoch den 4. December. 1872.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur theologischen Candidatenprüfung betr.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der Osterferien 1873 dem Examen pro candidatura zu unterziehen, werden hiermit unter Verweisung auf § 9 des Prüfungsregulativs veranlaßt, ihre Anmeldungsgesuche nebst den erforderlichen Unterlagen bis zum

4. Januar 1873

in der Kanzlei der Königl. Kreisdirection allhier (Postgebäude) abzugeben bez. portofrei einzusenden.

Leipzig, am 3. December 1872

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
Burgsdorff. Schulze.

Bekanntmachung.

Für die **Thomasschule** werden zu **Ostern 1873 drei** Classenzimmer gebraucht, welche mit Ermiethung angemessener, in der Nähe des Schulgebäudes gelegener Räumlichkeiten beschafft werden sollen.

Wir fordern daher hierdurch auf, Anerbietungen solcher Miethräume unter Angabe des Flächeninhalts und des jährlichen Miethpreises baldigst an uns gelangen zu lassen.

Leipzig, den 13. November 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Wilisch, Ref.

Franz Köhler †.

In später Abendstunde des 2. December ist unser treuer Mitbürger, der Buchhändler Franz Köhler, zur ewigen Ruhe eingegangen.

Von ruhigem Streben heiter und liebenswürdig, [illegible] Sinn ohne Frömmelei, bei freiesten Anschauungen ein treuer Anhänger seines Glaubens, war der Entschlafene ein durchaus biederer, zuverlässiger Charakter.

Hier der ein Leipziger Kind und übernahm [illegible] das Geschäft seines Vaters, das er durch rastlose, ehrenhafte Thätigkeit aus seinen engen Grenzen heraus zu einem der ausgedehntesten, weitverzweigten Verbindungen, emporhob. Ein Sohn stand ihm in den letzten Jahren zur Seite.

Das Vertrauen seiner Mitbürger hat ihn öfters zu städtischen Ehrenämtern berufen. Die Huld des Königs ertheilte ihm noch kurz vor seinem Tode durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Albrechtsorden eine ehrende Anerkennung.

Der Verewigte war unermüdlich Noth und Elend zu lindern. Er hat der Thränen viele geweint, um so reichlicher fließen ihm jetzt Thränen nach in seine stille Gruft.

Rudolph Genée's Faust-Vorträge.

II.

In zweiten seiner der Goethe'schen Dichtung gewidmeten Vorträge begann Genée mit einer längeren Einleitung, in welcher an das Gehörte wieder angeknüpft und die Hauptmomente in der Betrachtung wieder in Erinnerung gebracht wurden. Es folgte sodann die weitere Recitation der Tragödie von der großen Scene an, in welcher Faust mit Mephistopheles den Pact schließt. [illegible] wurde auch dieser trefflich ausgeführt. Gleich der kurze Satz des Mephistopheles, [illegible] in Mephistopheles der glänzende Sarkasmus vorherrschend, so blitzte in Fausten [illegible] Verzweifelt nur Verzagt und [illegible] ꝛc.) plötzlich in unheimlicher Weise [illegible] vernichtende Dämonik hervor. Für die [illegible] mit dem Schüler nahm Genée dagegen [illegible] den breitbehaglichen Lehrton an, [illegible] der schneidenden Ironie hier und [illegible] that, obwohl an sich die Auffassung [illegible] richtig war. Allerdings war der Ton [illegible] harmlosen Schülers getroffen. In Unterredung mit Wagner wurde uns ein Bild von so [illegible] Leben vorgeführt, in einem so Aber- [illegible] Durcheinander der verschiedensten und [illegible] streng im Charakter bleibenden Stimmen, [illegible] bei der Zuhörerschaft die lauteste Heiterkeit [illegible] dem höchsten Staunen über diese enorme [illegible] Leistungsfähigkeit einer menschlichen Stimme [illegible]

Den höchsten Preis aber möchten wir dennoch dem zweiten Abschnitt dieses Vortrags [illegible], in welchem die Gestalt Gretchens [illegible] zu entwickeln begann. Wir hätten es in der [illegible] nicht für möglich gehalten, daß ein Organ [illegible] mächtiger Fülle zu solcher Zartheit ge- [illegible] werden könnte. Selbstverständlich zeugte [illegible] Hervorhebung aller poetischen Schönheiten [illegible] tiefsten gediegen Erfassen der [illegible] Und bei aller Zartheit des Tons war [illegible] ein Zwang zu merken, den der Vortragende hinsichtlich der Stimmmittel anthat. Die Zuhörer- [illegible] nur von dieser Leistung wahrhaft elektrisirt. Das letzte Vortrag (Mittwoch) wird zunächst die ganzen tragischen Scenen Margarethens [illegible] Schluß des ersten Theils enthalten, [illegible] von uns mit besonderer Spannung [illegible] Schlußscenen aus dem zweiten [illegible] Dichtung die knüpfen werden. M.

Die schwarzburgische Hofcapelle als Gast in Leipzig.

⊙ Leipzig, 2. December. Nächsten Sonnabend wird hier im alten Theater ein Concert aufgeführt werden, dessen Ertrag der Beethoven-Stiftung zufließen und dessen orchestraler Theil von der Hofcapelle des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen zu Gehör gebracht werden soll. Ueber den edlen Zweck der Aufführung enthalten wir uns, da schon der Name gewaltig zu jedem Kunstfreunde reden muß, weiterer Befürwortung; über eins der Mittel jedoch, die Factoren der instrumentalen Seite des Concertes, wolle man wenige einführende Bemerkungen gestatten.

Die Hofcapelle des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ist in diesem Jahre zum ersten Male unseres Wissens außerhalb der fürstlichen Residenz in die größere Oeffentlichkeit getreten, indem sie beim Kasseler Musikfeste in ehrenvoller Weise mitwirkte. Wenn sie nun bei dem Leipziger Concerte mitwirken darf — Fürst Günther Friedrich Karl gab auf Ansuchen des Leipziger Musikalienhändlers Commerzienrath Seitz in liebenswürdigster Weise die Erlaubniß dazu — so ist dies das zweite auswärtige Auftreten des in der musikalischen Welt meist nur aus musikalischen Reiseberichten von Fachmännern, wie Brendel, Hans v. Bülow u. A. rühmlich bekannten Hoforchesters.

Leipzigs Kunstwelt kann nun selber urtheilen, wie die in Kassel versammelten deutschen Tonkünstler Gelegenheit hatten, sich eine Meinung über die fürstliche Capelle aus der so romantisch im Wipperthale unweit der Güldenen Aue gelegenen Residenz zu bilden.

Die Schwarzburger kommen ja nicht hieher aus plötzlich rege gewordener eitler Ruhmsucht, sie kommen gerufen nach einer deutschen Metropole der musikalischen Kunst, berufen, um bei einem Liebeswerke nach besten Kräften mitzuhelfen.

Der bescheidene selbstgenügsame Charakter der Hofcapelle geht am besten aus dem Umstande hervor, daß sie zwei Generationen alt geworden ist, ohne an einen größern künstlerischen Aufflug ins Reich zu denken. — Die Anfänge der Hofcapelle reichen bis hart an die Schwelle des 19. Jahrhunderts zurück. Das Jahr 1801 enthält den Merkstein ihrer Errichtung durch den „alten Fürsten". So hieß und heißt noch im schwarzburgischen Volke der Ober- und Unterherrschaft der gleichnamige Vater des gegenwärtig regierenden Fürsten, des Seniors des Gesammthauses Schwarzburg. Erwähnter „Serenissimus" hatte eine eigne Leibgarde, deren hoher Bärenmützen sich Referent aus seinen Kinderjahren erinnern kann, mit einem Musikchor von 16 Hautboisten. Aus diesen Musikern bildete sich im Laufe der Jahrzehnte die Hofcapelle heran. Den ersten maßgebenden Anlauf zu höhern Leistungen nahm sie seit 1810 unter der Leitung des auch auswärts berühmten Clarinettenvirtuosen J. C. Herrmstedt, von welchem Spohr in seiner Selbstbiographie als einem lieben Freunde spricht. Das Orchester ward durch Dilettanten und durch Militairmusiker immer mehr verstärkt und wirkte alsbald auch bei Aufführungen im Hoftheater mit, zu denen bekanntlich das Publicum der Residenz lange Zeit hindurch nach patriarchalischer Sitte freien Eintritt hatte.

Als der jetzige Fürst im Herbst 1835 durch Verzicht seines Vaters die Regierung erhielt, umbildete er jenes musikalische Institut zur wirklichen Hofcapelle um. Nach Herrmstedt († 1846) kam der Dirigentenstab an den fruchtbaren Tonsetzer J. A. Kirchhoff (1839—42), nach diesem an Huth (1843), dann an den Sondershäuser Gottfried Herrmann (1844—52; jetzt in Lübeck), sodann an Stein (1853—64), an Fr. Marpurg (1864—66), Blaßmann (1867), Max Bruch (1867—70) und Max Erdmannsdörfer (seit 1871). Die Namen dieser 9 Sondershäuser Hofcapellmeister haben zumeist einen noch heute wohlbekannten, guten Klang. Einzelne sind in der musikalischen Literatur durch Tonwerke von Bedeutung berühmt geworden. Für Leipzig haben insbesondere L. Stein († 1864), der unter Mendelssohn und Weinlig hier studirte, A. J. A. Blaßmann, welcher 1862—1864 die Concerte der „Euterpe" hier dirigirte, Max Bruch, der seine neuesten Tonwerke hier persönlich dirigirte und als Ehrenmitglied des „Paulus" auch in akademisch-künstlerischen Kreise hochgeschätzt wird, Max Erdmannsdörfer, ein Schüler des Leipziger Conservatoriums: für Leipzig haben sie alle, sage ich, ein näheres an die Personen sich knüpfendes Interesse. Da Hofcapellmeister Erdmannsdörfer sein neuestes größeres Werk „Prinzessin Ilse, eine Waldsage aus dem Harzgebirge" von Karl Kuhn für Soli, Chor und Orchester gesetzt, — ein Gesangwerk, dessen Widmung die kunstsinnige und kunstübende Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen angenommen hat und das im Stich als Verlagswerk der Firma Robert Seitz, Leipzig und Weimar, vorliegt, in jenem uns bevorstehenden Concert aufführen wird, unterstützt durch Leipziger Gesangkräfte, insonderheit aus dem Riedel'schen Vereine, dem Arion ꝛc., so hat Leipzig willkommene Gelegenheit, die reifen Früchte der in unserer Stadt vorbereiteten Studien jenes Meisters kennen und würdigen zu lernen. Auch in dem Personal der Hofcapelle selbst sind wohlbekannte Leipziger Namen, wir nennen nur einen Uhlrich, den David der Sondershäuser, einen Pohle, einst das „Corno primo" des hiesigen Gewandhausorchesters. Einzelne Mitglieder sind durch Auftreten im großen Concert auch in Leipzig bekannt geworden, z. B. der Clarinettenvirtuos Kellermann. Der berühmte Contrabaßvirtuos Chr. Simon trat mehrmals hier auf. Derselbe ist leider vor Kurzem gestorben.

Wenn die Hofcapelle trotz ihrer bisherigen Internirung, wenn ich so sagen darf, in der Stadt Sondershausen dennoch einen in Thüringen weit verbreiteten Ruf besitzt, so dankt sie denselben ihren Leistungen in den seit Jahrzehnten durch fürstliche Munificenz den Bewohnern der Residenz und Umgegend gewährten öffentlichen und unentgeltlichen Parkconcerten, wie sie im Sommer allsonntäglich im „Loh" — so heißt der herrliche fürstliche Park, der Schloß und Stadt malerisch umzieht — stattfinden. Dr. Franz Brendel hat diese nur classische und moderne Musikstücke der gewähltesten Art enthaltenden Concerte in einer Reihe von Artikeln über „Capelle und Musikleben in Sondershausen" (Jahrgang 1862 der „Neuen Zeitschrift für Musik") mit Recht in das glänzendste Licht gestellt. Wie Franz Liszt und sein Kreis die kleine musikalische Residenz am Frauenberge zu schätzen weiß, geht aus dessen zahlreichen Besuchen in Sondershausen und aus dem Umstande hervor, daß er seine neuesten Werke gern von der Hofcapelle dieses Fürsten von Schwarzburg aufführen läßt. Wir schließen mit dem Ausspruche Brendel's über Sondershausen in seinen musikalischen Leistungen: „Auf kleinem Raum beschränkt und abgesondert, aber durch die Berührung mit dem großen Ganzen auf die Höhe der Zeit gestellt, vereinigt es die Vortheile der Ruhe und Abgeschliffenheit mit der Frische und Lebendigkeit der Bewegung."

Heißen wir denn die Schwarzburger bei uns aufrichtig willkommen!

Verschiedenes.

— Aus Eisenach wird ein Act großartigen Bürgersinns gemeldet: Der sehr reiche Fabrikherr und Rittergutsbesitzer v. Eichel-Streiber hat aus Veranlassung seiner silbernen Hochzeit der Stadt Eisenach eine Schenkung von hunderttausend Thalern gemacht. Auch früher schon hatte Herr v. Eichel sich vielfach und hervorragende Verdienste um die Stadt Eisenach erworben.

— Ueber Wetterprophezeiungen spricht sich der rühmlich bekannte Volksschriftsteller Bernstein in Berlin in seinen naturwissenschaftlichen Volksbüchern bereits im Jahre 1853 folgendermaßen aus: Erst wenn man dahin kommen sollte, daß Stationen zur Witterungskunde durch das ganze Festland Europas vorhanden und diese durch elektrische Telegraphen verbunden sind — ein Gedanke, der uns jetzt ungeheuer, aber unsern Kindern wahrscheinlich einst sehr einfach und natürlich klingen wird — erst dann wird man in Berlin z. B. am Sonnabend die Nachrichten aus allen Stationen erhalten, wie es um die Luftströme steht. An jedem Ort wird man die Stärke des Luftstromes, die Wärme, die Feuchtigkeit und die Schwere desselben genau durch Instrumente messen. Und dann freilich läßt sich berechnen, welche Luftströme sich begegnen und wo sie sich begegnen werden, welche Wirkung die Bewegung haben wird, und — die Zeitungen werden am Sonntag erscheinen können mit einer ziemlich genauen Angabe, ob die Spaziergänger sich mit Paletot oder Fracks, mit Sonnen- oder Regenschirmen zu versehen haben. Aber nicht für den Sonntag und für das Vergnügen allein wird dies dereinst von Wichtigkeit sein, sondern wie alle neuen Erfindungen und Einrichtungen werden solche telegraphisch verbundene Witterungs-Stationen erst in ihrem Bestehen ihren Segen in allen Zweigen des Lebens darthun und unsere Enkel werden vielleicht nicht begreifen, wie uns nur das Leben erträglich erschien, ohne solche Vorrichtungen, die ihnen so natürlich und einfach erscheinen werden, wie uns jetzt schon Gasbeleuchtung und Eisenbahnen einfach erscheinen, die unsere Vorväter als Träumereien oder Zaubereien weit von sich gewiesen haben würden.

Zu Weihnachtsgeschenken

Stickereien, als: Schuhe, Kissen, Sessel ꝛc., Lambrequins, Teppiche, Reisetaschen, kaufen Sie am billigsten im Ausverkauf von Tapisseriewaaren, Grimma'sche Straße 28, 1 Treppe, Ritterstraßen-Ecke.

Tageskalender.

Landwehr-Bureau Carolinenstraße Nr. 12.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Volksbibliothek (Nicolaistr. 39, Hrn. Eubasch's Haus im Seitengebäude part.) 7—9 Uhr Abends.

Städtische Sparkasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr. — Effecten-Depotbergeschäft 1 Treppe hoch.

Filiale für Einlagen: Marienapotheke, Lange Straße Nr. 33; Drogen-Geschäft Windmühlenstr. Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststr. Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 4 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.

In dieser Woche verfallen die vom 8. bis 9. März 1872 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Eingang für Pfandversatz und Herausnahme vom Wagenplatze, für Einlösung und Prolongation [illegible] der Neuen Straße.

Feuermeldestellen: In der Rathswache (Centralstation) Polizeihauptwache und Feuerwache Nr. 1 (Stockhaus am Neumarkt); in der Feuerwache Nr. 4, Magazingasse Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schützenstraße (5. Bürgerschule); Feuerwache Nr. 6, Johannishospital; Feuerwache Nr. 7, Fleischerplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Gewandhalle; Polizeibezirkswache Nr. 1, Johannishospital; Polizeibezirkswache Nr. 2, Windmühlenstraße Nr. 51; Polizeibezirkswache Nr. 3, Frankfurter Straße Nr. 31; im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 10, westliche Seite); in der Wintergartenstraße Nr. 10 beim Hausmann im Souterrain; Marienstraße Nr. 14 (Marienapotheke), Dorotheenstraße Nr. 32 (Oberhalb) bei dem Königlichen Gouverneur; Zeitzer Straße Nr. 19 (Oberhalb) bei dem Königlichen Gouverneur; Sternwartenstraße Nr. 15 (Westthor und Hütel), parterre beim Hausmann; Dorotheenstraße Nr. 6—8, parterre im Durchgang nach der Gedenkenstraße beim Hausmann; Magazin Straße Nr. 6 (Blüthner'sche Pianofortefabrik), parterre beim Hausmann; Hingestraße Nr. 7 (Ecke Wolfstraße Nr. 14), parterre beim Hausmann; Gasbereitungs-Anstalt (Eutritzscher Straße Nr. 4); Stadtkrankenhaus (Wiedenbrücke).

Städtische Anstalt für Arbeits- und Dienst-Nachweisung (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich geöffnet vom October bis April Vormittags von 8—12 Uhr u. Nachmittags von 3—6 Uhr.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 19. 3 Ngr. für Kost und Nachtquartier.

Städtisches Bad im alten Jacobshospitale in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet v. 10—3 U. unentgeltlich.

Zoologisches Museum (im Augusteum) v. ½10—½12 Uhr. (Schulen und größere Anzahl Schüler sind Tags vorher anzumelden.)

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 Uhr.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Verein Bauhütte. Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Gesangübung.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument.- u. Saiten-Handlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Hohe Lilie.

F. Ernst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition Peters.

Zahntechniker J. Parreidt, Poststrasse 2. Einsetzen künstl. Zähne, Reinigen, Plombiren etc.

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstr. 27. Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.

Bernhard Freyer
39 Neumarkt. Annoncen-Bureau. Neumarkt 39.

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18.

Antiquitäten, Münzen, Juwelen u. Kunstsachen. Ein- u. Verkauf bei Zschiesche & Köder, Königsstr. 24.